

Platz für Fahrende saniert

THUN Der Durchgangsort für Fahrende in Thun-Allmendingen ist in den letzten drei Monaten saniert worden. Die Zusammenarbeit von Kanton und Stadt sei dabei beispielhaft, sagt Regierungsrat Christoph Neuhaus.

Er sieht ein bisschen aus wie ein Campingplatz, aber weniger grün. Gestern wurde der Durchgangsort für Fahrende in Thun-Allmendingen nach einer dreimonatigen Sanierung offiziell wiedereröffnet.

«Mit dem Platz trägt die Stadt Thun zur Akzeptanz der Fahrenden bei», sagt Regierungsrat Christoph Neuhaus (SVP). Der Justiz-, Gemeinde- und Kirchen-

«In Pieterlen und Meinisberg war es härter als in Thun»

Christoph Neuhaus
Berner Regierungsrat SVP

direktor des Kantons Bern kümmert sich im Auftrag der Gesamtregierung um die Plätze für Schweizer und ausländische Fahrende im Kantonsgebiet. Im Fall Thun ist er des Lobes voll: «Der Platz ist ein Beispiel für eine gute Zusammenarbeit», sagt er, und: «Thun ist ein Beispiel, dass es funktioniert.»

Neuhaus, der im Moment häufig in Sachen Fahrende unterwegs ist, hatte in den letzten zwei Wochen keine so leichten Auftritte wie in Thun. «In Pieterlen und Meinisberg war es härter», scherzt er in seiner Ansprache. In den beiden Gemeinden sind Transitplätze für ausländische Fahrende geplant, und Neuhaus schlug in den Gemeindeversammlungen ein heftiger Widerstand der Bevölkerung entgegen. Er könne die Sorgen schon verstehen, sagt er, aber es gebe «keine ernsthaften Gründe gegen solche Plätze».

Der Thuner Gemeinderat Peter Siegenthaler (SP), Vorsteher



Stadt und Kanton Hand in Hand: Der Thuner Gemeinderat Peter Siegenthaler (links) und der Berner Regierungsrat Christoph Neuhaus auf dem neu gestalteten Durchgangsort für Fahrende in Allmendingen.

Patric Spahni

der Direktion Sicherheit und Soziales der Stadt Thun, findet jedenfalls keinen Grund gegen den Durchgangsort in Thun: «Wir hatten im Grossen und Ganzen sehr wenig Probleme mit den Fahrenden», sagt er.

Der Kiesplatz ist für Zelte geeignet

Mit 1475 Quadratmetern Fläche und einer Kapazität von zehn bis fünfzehn Stellplätzen ist der Durchgangsort in Thun-Allmendingen der grösste im Kanton Bern. Vor 25 Jahren eröffnet, ist er in den letzten drei Monaten saniert worden. «Sanierung ist eigentlich das falsche Wort», sagt Thomas Zumthurn, Leiter des Amtes für Stadtliegenschaften. «Es ist ein Um- und Neubau.»

Die alte Holzkonstruktion mit dem Wellblechdach ist abgeris-

sen worden und durch eine moderne flachdachige Sanitäranlage ersetzt worden, die neben den Toiletten nun auch Duschen beinhaltet. Eine Neuerung stellt auch die Stromversorgung dar. Die Fahrenden werden jetzt bezugsabhängig taxiert. «Der Betrieb ist vereinfacht worden», sagt Zumthurn, «und ist jetzt sowohl für die Nutzer als auch für die Betreiber zweckmässiger.»

«Für den Durchgangsort sind die Erfahrung anderer Schweizer Plätze und auch die Anregungen und Wünsche der Fahrenden einbezogen worden», sagt er weiter und nennt als Beispiel den kiesigen Untergrund. Man hätte auch betonieren können, aber die Fahrenden möchten für ein Zelt auch mal einen Hering einschlagen können.

«Das ist ein Vorzeigeplatz», sagt Pascal Gottier von der Rad-

genossenschaft der Landstrasse. Der Verein setzt sich für die Anliegen der Fahrenden ein. Gottier, selbst ganzjährig unterwegs, ist «sehr zufrieden» mit dem Ergebnis der Sanierung: «So sollten alle Plätze für Fahrende aussehen.» Zwischen 30 000 und 35 000 Schweizer Jenische und Sinti gebe es. «2000 bis 4000 davon sind dauerhaft auf Reise.»

Kanton und Stadt teilen sich die Kosten

Die Kosten für die Platzerneuerung übernimmt der Kanton Bern. Das Kostendach von 435 000 Franken sei eingehalten und sogar unterschritten worden, sagt Zumthurn. Der laufende Betrieb wird von der Stadt Thun getragen. Je nach Stromverbrauch um die 20 Franken beträgt die Platzmiete pro

Wohneinheit. Die Stellplätze sind vorrangig für Schweizer Fahrende reserviert. Bisher sei der Platz immer gut gefüllt gewesen, sagt Reto Keller, Abteil-

«Wir hatten im Grossen und Ganzen sehr wenig Probleme mit Fahrenden.»

Peter Siegenthaler
Thuner Gemeinderat SP

lungsleiter Sicherheit bei der Stadt Thun. «Wenn der Platz wider Erwarten nicht genutzt werden sollte, werden wir auch Fahrende aus dem Ausland aufnehmen.»

Georg Stalder

Rechnung schliesst positiv

THIERACHERN Alle traktandierten Geschäfte wurden von der Kirchgemeindeversammlung Thierachern einstimmig genehmigt. Die Kirchgemeinde wurde zudem mit einem Legat beschenkt.

Gut 30 Personen besuchten die Kirchgemeindeversammlung in der Pfrundschiür Thierachern. Die Jahresrechnung schliesst bei einem Aufwand von 1638370 Franken und einem Ertrag von 1681400 Franken mit einem Ertragsüberschuss von 43030 Franken ab. Das Budget sah noch ein Defizit von 32190 Franken vor. «Die Besserstellung ergab sich vor allem wegen der generell guten Budgetdisziplin», teilte die Kirchgemeinde mit.

Ein verstorbener Kirchgemeindeglied vermachte der Kirchgemeinde einen Erbanteil von 82300 Franken. Zur Regelung der Verwendung des Geldes wurde eine Verordnung erlassen.

In der Kirche Uetendorf wurde die WC-Anlage renoviert und behindertengerecht umgestaltet. Die Abrechnung des Kredits von gesamthaft 70600 Franken nahmen die Anwesenden zur Kenntnis. Zum Abgeordneten in die kantonale Kirchensynode wurde Pfarrer Erich Wittwer aus Uetendorf gewählt.

Kirchgemeinderat Reinhard Müller klärte die Stimmberechtigten über die Baggerarbeiten um die Kirche Thierachern auf. Infolge eines Lecks musste die Frischwasserzuleitung saniert werden. Die Sigristin der Kirche Uetendorf bietet sich für Gebäuderundgänge an. Die Führung ist zum Beispiel für Familien- oder Geschäftsanlässe gedacht; Interessierte können sich bei der Verwaltung anmelden.

In einem zweiten Teil stellte Hugo Wiederkehr das Projekt Zytbörse Thun, Tauschen von Dienstleistungen gegen Zeit, vor.

www.kirche-thierachern.ch
www.zytboerse.ch

Heftiges Gewitter brachte viel Hagel

REGION THUN Es war ein kurzes, aber sehr intensives Unwetter, das gestern übers Zulgtal hinwegfegte. Die Feuerwehr musste überflutete Strassen von Geröll befreien und einen Keller auspumpen.

Der Blick auf das Wetterradar lässt keine Zweifel offen: Gestern Nachmittag um etwa 15.30 Uhr zog von Sigriswil her ein heftiges Gewitter in Richtung Unterlangenegg und Buchholterberg. Der Niederschlag fiel unter anderem in Form von Hagel, der Kulturland und teilweise auch das örtliche Gewerbe in Mitleidenschaft zog. Rothache und Zulg führten innert kurzer Zeit sehr viel Wasser. Die Feuerwehr Schwarzenegg stand mit 16 Männern im Einsatz. «Einerseits mussten wir einen Keller auspumpen, andererseits ging es vor allem darum, die überschwemmten Strassen von Kies und Geröll zu befreien», sagte Florian Kammermann von der Feuerwehr Schwarzenegg gestern Abend. Teils seien Strassen auch unterspült worden.

Mensch und Tier sind laut Kammermann durch den Hagelzug nicht zu Schaden gekommen.

«Das Unwetter ist nicht mit jenem vom letzten Wochenende zu vergleichen. Allerdings blieb das Zulgtal damals eher verschont», so der Feuerwehrmann. Nach rund einer Stunde sei das Gewitter vorbei gewesen.

Steffisburg: Brücken gesperrt

Weiter zulgabwärts wurden Mitte Nachmittag 12 Männer der Feuerwehr Steffisburg aufgeboten. Wie im Zulgtal wurde auch in Steffisburg das Hochwasserdispositiv hochgefahren, wie Einsatzleiter Markus Trachsel gegenüber dieser Zeitung erklärte – dies, obwohl es in der Gemeinde gar nicht regnete. «Aus Sicherheitsgründen haben wir wieder die Unterführungen der Brücken im Bereich Bahnhof gesperrt.» In Steffisburg sei das gestrige Gewitter nicht mit jenem vom letzten Wochenende vergleichbar: «Die Zulg führte nur etwa ein Viertel der Wassermenge vom Sonntag», sagte Trachsel. Kurz nach 18 Uhr habe die Feuerwehr das Hochwasserdispositiv wieder auflösen können. Auch in Steffisburg kamen ob des Gewitters keine Personen zu Schaden.

Gabriel Berger



Plötzlich mehr Weiss als Grün: So wie hier in der Gärtnerei Kammermann in Unterlangenegg richtete der Hagel gestern grosse Schäden an.



Nach dem heftigen Niederschlag führte auch die Rothache innert kürzester Zeit deutlich mehr Wasser als üblich mit sich. Bilder Stefan Kammermann

Rigips AG setzt auf Gas

HEIMBERG Die Rigips AG in Heimberg investiert mit fünf neuen Erdgasstaplern und einer eigenen Erdgastankstelle in die Zukunft – wirtschaftlich und ökologisch. Für Marcel Sigris, Werkleiter der Rigips AG in Heimberg, liegen die Vorteile für die Investition in die Erdgasversorgung auf der Hand: «Die neuen Erdgasstapler stossen 40 Prozent weniger CO₂ und 60 bis 70 Prozent weniger Schadstoffe gegenüber einem Dieselstapler mit Partikelfilter aus. Dadurch wird das Arbeiten für unsere Mitarbeiter in den Lager- und Produktionshallen angenehmer.» Die Erdgasstapler seien sehr leise und erzeugten keinen Russ mehr, der sich auf den gelagerten Paletten mit Gipsplatten ablagere. Um die bisherige Dieselstankstelle zu füllen, musste der Treibstoff mit LKW auf das Areal transportiert werden, das Erdgas jedoch wird frei Haus geliefert. Gas ist nicht nur ökologischer als Diesel, sondern auch rund 30 Prozent günstiger. pd

In Kürze

STEFFISBURG

Weine degustieren in der Schmitte

Der nächste Anlass in der Alten Schmitte am Zibelegässli 4 in Steffisburg am Freitag, 12. Juni, um 19 Uhr ist eine Weindegustation der Firma Getränke Gerber aus Heimberg. Ergänzend gibt es eine Grillplatte mit verschiedenen Salaten. Sie ist im Eintrittspreis von 50 Franken inbegriffen. pd

www.alteschmitte.ch

ANZEIGE

TATZELWURM

Über 400 m²

100 farbenfrohe Windspiele
Bücher, Musik + Spiele
Lillifée + Sharky-Sortimen*
30 Kugelbahnen
HABA + Selecta

ERLEBNISWELT

Chocolat cho luegel

alle Modelle von LIKE A BIKE

Tatzelwurm – das Spielzeug-Paradies
Bernstr. 139, Heimberg, 033 437 01 81